Mitgliederversammlung des Deutschen Frauenrates

vom 7. bis 9. November 2008 in Erkner

Sylke Pukatzki

Delegierte des djb beim Deutschen Frauenrat, Rechtsanwältin, Hamburg

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Deutschen Frauenrates war geprägt durch umfassende Beratungen zu schwierigen Themen und durch die Wahlen zum Vorstand.

Beraten wurde u.a. eine Vorlage zur PatientInnenverfügung, die auf einen entsprechenden Antrag des djb zur Mitgliederversammlung 2007 hin in einem ausführlichen Konsultationsprozess erstellt worden war. An dem Konsultationsprozess hatten sich in drei ganztätigen Sitzungen im Jahr 2008 Verbände der beiden großen Konfessionen, der Deutsche Ärztinnenbund, der Verband medizinischer Fachberufe, das Weibernetz (ein Zusammenschluss von Frauen mit Behinderungen) und der djb, vertreten durch die Verfasserin, aktiv und engagiert beteiligt. Er war schwierig, weil es galt, die unterschiedlichsten Rechts- und Glaubensverständnisse zu benennen und zu verstehen. Letzteres gelang nicht in allen Punkten. Die schließlich erarbeitete Beschlussvorlage mit mehreren Abstimmungsalternativen, insbesondere zur Verbindlichkeit der getroffenen Verfügung und zu einer möglichen Begrenzung der Reichweite, spiegelte die Meinungsvielfalt wider, die auch bei den ParlamentarierInnen im Bundestag anzutreffen ist. Die Beschlussvorlage wurde im Plenum ausführlich diskutiert und letztlich angenommen, wobei die konfessionellen Verbände und das Weibernetz Minderheitenvoten einbrachten. Diese Minderheitenvoten sind bei Verwendung des Beschlusses nach der Satzung des Deutschen Frauenrates stets mit zu nennen. Trotz der vielfältigen Einschränkung stellt die Beschlusslage deutlich auf das Selbstbestimmungsrecht des Einzelnen ab und aufgrund dessen kann der djb mit dem Ergebnis zufrieden sein. Der Diskussionsprozess als solcher war wertvoll für die Zusammenarbeit der Mitgliedsverbände untereinander.

Nicht minder kontrovers wurde die Beratungsvorlage zum (vorbehaltlosen) Grundeinkommen, welche aus der früheren AG Steuer hervorgegangen war, und eine Vorlage zur (geschlechtergerechten) Bildung, die aus der neu gegründeten, von unserem Mitglied Almuth Kollmorgen geleiteten und von 22 Mitgliedsverbänden getragenen AG Bildung erarbeitet worden war, diskutiert. Da die AG Bildung ihr umfassendes Arbeitsprogramm im Jahr 2009 fortzusetzen plante, hatte sie lediglich die Agenda und einen Teil des Gesamtpapiers zur Abstimmung gestellt. Diese waren jedoch nicht mehrheitsfähig. Nachdem die Fortsetzung der Arbeit der AG Bildung beschlossen wurde, wird das Gesamtpapier der Mitgliederversammlung 2009 vorgelegt werden. Das Thema „Bildung“ mit dem Fokus auf Geschlechtergerechtigkeit ist in der Vergangenheit im Deutschen Frauenrat noch nicht umfassend diskutiert worden. Umso größer auch der Bedarf der Mitgliedsverbän-

◀ Der im November 2008 gewählte Vorstand des Deutschen Frauenrates (v.l.n.r.): Dr. Dagmar-E. Dennin (Deutscher Ärztinnenbund), Almuth Kollmorgen (Deutscher Juristinnenbund), Gabriele Wrede (Deutscher Olympischer Sportbund), Marlies Brouwers (Katholischer Deutscher Frauenbund), Dr. Bettina Schleicher (Business and Professional Women), Dr. Kira Stein (Deutscher Ingenieurinnenbund) und Ilona Helena Eisner (Evangelische Frauen in Deutschland). Bei den beiden Damen, die leider verdeckt sind, handelt es sich (links) um Sieglinde Scheel (Demokratischer Frauenbund) und (rechts) Claudia Menne (Deutscher Gewerkschaftsbund).

Foto: Deutscher Frauenrat.

https://doi.org/10.5771/1866-377X-2009-1-31
Generiert durch IP '3.139.70.101', am 04.10.2024, 00:48:23.
Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.

de – im Ringen um eine gemeinsame Position – die Positionen der anderen Verbände kennen zu lernen und zu erörtern. Des Weiteren wurde die Beratungsvorlage zum vorbehaltlosen Grundeinkommen nicht angenommen – als zu unterschiedlich erwiesen sich die Positionen der Mitgliedsverbände.

Einig waren sich die Mitgliedsverbände, als es um eine Beratungsvorlage zu Frauen und Technik – „Ohne Frauen fehlt der Technik was" – ging. Hier befürworteten alle Mitgliedsverbände, dass sich der Deutsche Frauenrat zukünftig stärker in die öffentliche Diskussion über Technikentwicklung, Technologiepolitik und Technikforschung einbringen soll.

Auf Antrag des djb wurde beschlossen, ein Fachgespräch zum Thema „Implementierung des Gender-Ansatzes in der Gesundheitsversorgung" durchzuführen, welches voraussichtlich am 12. Juni 2009 in Berlin stattfinden wird. Andere Beschlüsse betrafen ein Fachgespräch zur sexualisierten Gewalt in den Medien, die Forderung einer Geschlechterquotierung der Aufsichtsratsposten, die Begrenzung der Arbeitszeit bei geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen auf maximal 50 Wochenstunden und die Forderung an den Gesetzgeber, § 87 Abs. 2 Nr. 1 AufenthaltsG dahingehend abzuändern, dass öffentliche Schulen nicht verpflichtet werden, die Ausländerbehörden zu unterrichten, wenn sie Kenntnis vom illegalen Aufenthalt einer Schülerin oder eines Schülers erlangen.

Fazit: Es wurde wieder ein bunter Strauß an Forderungen beschlossen. Nach nunmehr vierjähriger Delegiertentätigkeit bleibt festzustellen, dass die Arbeit des Deutschen Frauenrates auf all seinen vielfältigen Betätigungsfeldern nach meiner Einschätzung noch erfolgreicher umgesetzt werden könnte, wenn dieser bunte Strauß zu einem handhabbaren und überschaubaren Programm zusammengefügt wird. Dies fordert der djb seit längerem, weil die zahlreichen Beschlüsse für die Nutzerin im frauenpolitischen Alltag teilweise schon zu unübersichtlich geworden sind.

Aus djb-Sicht bedeutsam ist auch, dass eine „Arbeitsgruppe Entgeltgleichheit" beschlossen wurde, in der ein Mitglied der djb-Kommission Arbeits-, Gleichstellungs- und Wirtschaftsrecht mitarbeiten wird. Sie soll nicht nur den „Equal Pay Day" am 20. März 2009 vorbereiten, sondern auch die (2004 vom djb angestoßene) Debatte um geschlechtergerechte Tarifverträge neu beleben.

Und nun zu den Wahlen: Sie waren in diesem Jahr recht spannend, nachdem die ehemalige Vorsitzende Dr. Inge von Bönninghausen (Journalistinnenbund) als Gegenkandidatin zu der aus dem amtierenden Vorstand kandidierenden Marlies Brouwers (Arbeitsgemeinschaft katholischer Frauenverbände und -gruppen) angetreten war. Letztere wurde mit überzeugendem Vorsprung von 20 Stimmen gewählt, sie erhielt 66 der 112 abgegebenen Stimmen. Als Stellvertreterinnen wurden Claudia Menne vom DGB und Dr. Bettina Schleicher von Business and Professional Women gewählt. Unsere Kandidatin Almuth Kollmorgen wurde ebenfalls mit überzeugendem Ergebnis wiedergewählt. Weitere Beisitzerinnen sind Dr. Dagmar-E. Dennin vom Deutschen Ärztinnenbund, Dr. Kira Stein vom Deutschen Ingenieurinnenbund, Gabriele Wrede vom Deutschen Olympischen Sportbund, Ilona Helena Eisner von den Evangelischen Frauen in Deutschland und Sieglinde Scheel vom Demokratischen Frauenbund.

Dem neuen Vorstand ist zu wünschen, dass er die Vielfalt der Meinungen und Sichtweisen gut zusammenführt, auch wenn es hin und wieder gilt, intensive Diskussionsprozesse, gerade bei schwierigen Themen, durchzustehen. Im Vordergrund sollte immer der Nutzen der vielfältigen Expertise aus den unterschiedlichen Verbänden zum Wohle aller Frauen stehen.

Regionalgruppe München/Südbayern

Forum Berufswege am 13. Oktober 2008

Die Regionalgruppe München/Südbayern stellt in einem Forum „Berufswege im Gespräch" in lockerer Folge interessante Juristinnen vor, um das Gespräch zwischen den Generationen anzuregen. Im Oktober 2008 war Hildegund Holzheid zu Gast, langjähriges Mitglied des djb und 1992 zur ersten Präsidentin eines Verfassungsgerichts in Deutschland gewählt.

Das Gespräch führte Sabine Lutzenberger. Anschließend gab es eine lebhafte Diskussion mit und unter den Zuhörerinnen.

Frau Holzheid, wie sind Sie eigentlich zum Juristinnenbund gekommen?

Es muss Anfang der 1970er Jahre gewesen sein, als mich Rechtsanwältin Marion Liebl-Blittersdorf einmal zu einem Juristinnen-Stammtisch eingeladen hat. Dort hat es mir sehr gut gefallen; die Kolleginnen waren mir sympathisch und erweiterten meinen juristischen Bekanntenkreis, vor allem um zahlreiche Rechtsanwältinnen. Ich bin wiedergekommen und wurde schließlich auch Mitglied des djb.

Mein frauenpolitisches Bewusstsein war sehr unterentwickelt. Das ist heute ganz anders. Zum Beispiel erscheinen mir Netzwerke unter Frauen wichtig, allein schon um sich auszutauschen, Informationen zu bekommen, sich gegenseitig zu bestärken und einander möglichst zu fördern. Männer tun das seit langem.

Als ich 1975 gemeinsam mit Marion Liebl-Blittersdorf eine Bundesvertreterversammlung des djb besuchte, wurden wir beide in den Bundesvorstand gewählt. In den Jahren 1975 bis 1977 war ich Mitglied im erweiterten Bundesvorstand, 1977 bis 1979 Schriftführerin. Nach zwei Amtsperioden wollten

https://doi.org/10.5771/1866-377X-2009-1-31
Generiert durch IP '3.139.70.101', am 04.10.2024, 00:48:23.
Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.